



DFV kompakt

Informationen des
Deutschen Fleischer-Verbandes
für Obermeister
und Innungen

Nr. 07 | Oktober 2015

Stellungnahme des DFV zur Veröffentlichung der IARC

Der Deutsche Fleischer-Verband (DFV) bewertet die Ergebnisse der IARC weder als neu noch dramatisch, zumal die IARC-Veröffentlichung und die WHO selbst auf den gesundheitlichen Nutzen von Fleischverzehr hinweisen.

Bemerkenswert ist zudem, dass weder die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) noch das in Deutschland zuständige Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) die Einschätzung der IARC zu teilen scheinen. Ebenso wie der aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz, der richtigerweise darauf hinweist, dass monokausale Zusammenhänge zwischen Wurstkonsum und Krebsentstehung wissenschaftlich nicht nachweisbar sind.

Der DFV warnt in diesem Zusammenhang davor, die Ergebnisse von Ernährungsstudien zu überschätzen und rät allgemein zur Vorsicht bei einseitigen und "trendigen" Ernährungsempfehlungen, da diese primär auf Beobachtungsstudien basieren, die nicht durch klinische Studien bestätigt wurden.

Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung mit Fleisch und Wurst ist aus Sicht des DFV die beste Gesundheitsvorsorge. Fleisch ist ein wertvolles Lebensmittel sowie ein wichtiger Lieferant von Eiweiß, Vitaminen und Spurenelementen, wobei nach Einschätzung des Verbandes auch die Zubereitungsform eine wichtige Rolle spielt.

Angebliches Krebsrisiko bei Verzehr von rotem Fleisch

Die Internationale Krebsforschungsagentur (IARC) hat in dieser Woche eine Bewertung des Krebsrisikos beim Verzehr von rotem Fleisch abgegeben. Die IARC gehört zur Weltgesundheitsorganisation (WHO).

International Agency Research on Cancer



World Health
Organization

Die IARC-Ergebnisse haben in der Presse zum Teil reißerischen Widerhall gefunden. Insbesondere die Überschriften suggerierten häufig, dass Wurst und rotes Fleisch ähnlich krebserregend seien wie Tabak oder Asbest. Erst im Verlauf des Berichtes wird dann deutlich, dass diese Aussage so nicht getroffen wurde und dass eine sachliche Interpretation zu anderen Ergebnissen führt. Erfreulicherweise wurde dieser zweite Punkt in der Mehrzahl der Presseberichte ausgeführt, wenngleich es meist erst im letzten Drittel des Zeitungsberichts zu lesen war.

Der DFV hat ausführliche Informationen zu dem Thema im passwortgeschützten Mitgliederbereich zusammengestellt, u.a. den IARC-Bericht im Wortlaut und eine Erläuterung der Hintergründe. Zusammengefasst ergeben sich folgende Fakten, auf die auch bei Presseanfragen hingewiesen werden kann:

- Die WHO und auch die IARC weisen darauf hin, dass der Verzehr von Fleisch gesundheitlichen Nutzen bringt.
- Die IARC-Einstufungen sagen generell nichts über das tatsächliche Risiko einer Krebserkrankung, wenn man mit dem beurteilten Stoff (hier: rotes Fleisch) in Berührung kommt. Vielmehr werden lediglich bestehende Studien ausgewertet, ob es überhaupt eine Krebsgefahr gibt. Die Klassifizierung sagt

nicht über die Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung.

- Die IARC hat insgesamt mehr als 1000 Substanzen auf ein bestehendes Krebsrisiko untersucht. Davon wurde nur ein einziges als „wahrscheinlich“ nicht krebserregend eingestuft.
- Sofern es überhaupt einen Zusammenhang zwischen rotem Fleisch und Krebsrisiko gibt (was von anderen Wissenschaftlern in Frage gestellt wird), gilt als gesichert, dass hierbei die Zubereitungsform der entscheidende Faktor ist. Das Problem liegt also nicht beim roten Fleisch, sondern beispielsweise beim zu heißen Grillen. Falsche Zubereitung hat auch bei anderen Lebensmitteln negative Auswirkungen.
- Die für Risikoeinschätzungen bei Lebensmitteln zuständigen europäischen und deutschen Behörden teilen die Einschätzung des Krebsrisikos bei rotem Fleisch in dieser Form nicht.

Damit zeigt sich, dass der hergestellte Zusammenhang in dieser Form nicht gesehen wird. Insbesondere der Hinweis auf eine ausgewogene Ernährung sollte bei Anfragen in den Vordergrund gestellt werden.

Folgende Expertenempfehlungen lassen sich zusammenfassen:

- **Deutsches Institut für Ernährungsforschung:** „Die Ergebnisse sind weder neu noch dramatisch. Entscheidend ist eine ausgewogene Ernährung mit ausreichend Bewegung.“
- **Informationsdienst aid:** „Monokausale Zusammenhänge zwischen Wurstkonsum und Krebsentstehung sind ernährungswissenschaftlich nicht nachweisbar. Bei der Zubereitung sollten die Konsumenten aber sorgfältig vorgehen.“
- **IARC:** „Für den Einzelnen bleibt das Risiko der Entwicklung von Darmkrebs aufgrund des Konsums von verarbeitetem Fleisch gering.“

Der DFV empfiehlt einen zurückhaltenden Umgang mit der Thematik. Der Tenor der bisher veröffentlichten Pressemeldung lässt eher darauf schließen, dass eine langandauernde Berichterstattung und Skandalisierung ausbleiben könnte. Es sollte also vermieden werden, das Thema durch umfangreiche eigene Stellungnahmen zu befeuern.